

# München Klinik: Ärger wegen Pflege-Zulage

IN KÜRZE

Das Personal in der Pflege ist knapp. Mit einer Zulage will die München Klinik deshalb die Pfleger in den Bereichen halten, in denen der Personalmangel besonders spürbar ist. Doch zwischen Klinik und Betriebsrat herrscht Uneinigkeit, wer das Geld bekommen soll.

VON ANDREAS DASCHNER

Der Name ist Programm: Personalbindungszulage heißt das Instrument, mit dem die München Klinik die vorhandenen Pfleger in diesen herausfordernden Zeiten halten will. Der Aufsichtsrat stimmte der Zahlung bereits vor einem Jahr zu. Um welchen Betrag es geht, ist Gegenstand der nach wie vor laufenden Verhandlungen. Grund für das lange Prozedere: Die Frage, wer das Geld bekommen soll, ist seit geraumer Zeit Streitpunkt bei den Gesprächen zwischen Klinik und Betriebsrat.

Die Geschäftsleitung will es den Pflegern der Intensiv-, Kinderintensiv- und Überwachungsstationen sowie der Notfallzentren für Kinder und Erwachsene zukommen



Wollen den Pflegern der München Klinik alle rechtlich möglichen Zulagen zahlen: OB Dieter Reiter und Klinik-Geschäftsführer Axel Fischer.

lassen. Aus Sicht des Betriebsrats ist das aber eine zu kleine Gruppe. Nicht profitieren würden unter anderem Kräfte der Normalstationen, der Ambulanzen oder OP-Pflegekräfte mit Fachweiterbildung. Es herrsche Personal-

mangel in allen Berufsgruppen im Krankenhaus, heißt es in einem Schreiben des Betriebsrats an die Belegschaft, das unserer Zeitung vorliegt. Die Auszahlung der Zulage an eine kleine Gruppe sei aus Sicht des Gremiums kontra-

produktiv und führe bei den Beschäftigten zu Unmut, Demotivation und Kündigungen – und letztlich weiterem Personalmangel. Doch während das Gremium eine Gleichbehandlung aller Pflegekräfte fordert, beruft sich



Hans Theiss (CSU) sieht Klinik und Politik in der Verantwortung.

die Klinikleitung darauf, dass Zulagenzahlungen nach dem Gießkannenprinzip an alle Pflegekräfte unter dem gültigen Tarifvertrag rechtlich nicht möglich seien.

Zuletzt wurde der Ton schärfer. Münchens OB Dieter Reiter (SPD) schaltete sich in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der München Klinik in die Debatte ein. Er schrieb in einem Brief an die Belegschaft, er sei enttäuscht, dass es bislang zu keiner Einigung gekommen sei. „Wenn ich lese, dass die Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats offenbar der Meinung ist, dass wir eine solche Zulage entweder allen Pflegekräften oder gar keinen zahlen sollten, dann finde ich das wenig schlüssig und nicht hilfreich.“

Unserer Zeitung sagte der OB: „Ich habe im Aufsichtsrat unmissverständlich deutlich

gemacht, dass für alle unsere Pflegekräfte in der München Klinik jede Zulage, die rechtlich möglich ist, gewährt werden sollte.“ Der Betriebsrat möge die Auszahlung dieser Zulage an bestimmte Gruppen kontraproduktiv finden. Eine Auszahlung an alle Pflegekräfte sei nach Auskunft der Geschäftsführung aber nicht möglich. Die Verhandlungen zwischen Geschäftsführung und Betriebsrat laufen laut Klinik-Pressesprecher Raphael Diecke weiter.

Hans Theiss, Vize-Fraktionsvorsitzender der CSU im Stadtrat und selbst Arzt, sagt indessen: „Wir müssen für die Pflege deutlich mehr zahlen, da sind Klinik und Politik in der Pflicht.“ Ein kleinlicher Streit, der was bekommen solle, helfe jedenfalls keinem weiter. Auch für die Zahlung des Coronabonus an weitere Pflegekräfte setzt sich der CSU-Politiker ein. „Bei den Coronabonus-Zahlungen sollte man nicht so kleinlich sein und Berufsgruppen wie Pflegehelfer ausschließen“, sagt Theiss.

Diese Ansicht teilt offenbar auch Reiter. Er habe in einem Brief an Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach gefordert, dass auch weitere Berufsgruppen die Leistung erhalten sollen, so der OB.

## Einbruch in Altenheim

Ein oder mehrere Unbekannte sind in ein Altenheim in Freimann eingebrochen. Zwischen Dienstag, 17 Uhr, und Mittwoch, 7 Uhr, verschafften sie sich über die Gebäuderückseite des Altenheims Zugang zu den Räumen. Dort brachen sie einen Tresor auf, ihre Beute: Goldbarren und Bargeld, insgesamt im Wert von knapp 4000 Euro. Dann flüchteten sie. Wer im Bereich Bauernfeindstraße, U-Bahnhof Kieferngarten und Burmesterstraße etwas gesehen hat, soll sich bei der Polizei melden unter Telefon 089/2 91 00.

## Jugendliche sprengen Roller in Neuhausen

Einen Motorroller haben vier Jugendliche am Dienstag mit einem Silvester-Böllert teilweise in die Luft gejagt. Eine Polizeistreife bemerkte gegen 13.15 Uhr Knallgeräusche nahe dem Rotkreuzplatz. Zeugen auf der Nymphenburger Straße gaben an, dass vier Jugendliche einen Böller in die Frontverkleidung eines E-Mietrollers gesteckt und angezündet hätten. Durch die umherfliegenden Plastikteile wurden drei Personen leicht verletzt, an dem Roller entstand ein Schaden von mehreren Tausend Euro. Die Polizei ermittelt.

## Sein letzter Wunsch ist wahr geworden

UNSERE SPENDENAKTION Lichtblick Seniorenhilfe unterstützt Jörg H. bis zum Tod

Zwei Krebsleiden, unsäglich Schmerzen, dazu die große Einsamkeit: Der Münchner Jörg H. litt jeden Tag. Nur der Verein Lichtblick Seniorenhilfe e.V. schenkte ihm Hoffnung – und war bis zu seinem Tod für ihn da.

„Manchmal bitte ich den lieben Gott, dass ich am nächsten Morgen nicht mehr aufwache und es endlich hinter mir habe.“ Worte, die einem das Herz zerreißen. Die zeigen, wie viel Schmerzen und Leiden Jörg H. (77) durchmachen musste. Der Rentner war schwer krank, hatte keine Angehörigen mehr. Der Verein Lichtblick Seniorenhilfe e.V. war für ihn „seine Familie“, wie er immer sagte. Kurz vor Weihnachten ist sein letzter Wunsch nun wahr geworden: Jörg H. ist verstorben.

Nur einen Tag vorher hatte er noch mit einer Lichtblick-Mitarbeiterin telefoniert, sich auf den Fototermin für die Adventsaktion unserer Zeitung gefreut. Ein einsamer Tod – eine Lichtblick-Mitarbeiterin war nun auch die Erste, der die Ärzte die Todesnachricht überbrachten. Das ganze Lichtblick-Büro

trauert um den sympathischen Senior, der immer für alle ein Lächeln übrig hatte und gerne zu Besuch in die Schweigerstraße kam.

Jörg H. starb wohl infolge einer Infektion – sein schwer kranker Körper hatte keine Kraft mehr, weiterzumachen. Im Alter von 60 Jahren begann seine Leidensgeschichte. Die Ärzte stellten Blasen- und Prostatakrebs fest. Ein großer Schock für den ehemaligen Bankangestellten, der viel freiberuflich im Vertrieb und Marketing tätig war und mit der Krebsdiagnose auf einen Schlag Frührentner wurde.

Vor drei Monaten die nächste Hiobsbotschaft: Die Ärzte diagnostizierten Unterkieferkrebs. Für Jörg H. brach eine Welt zusammen. „Kein Schmerzmittel hilft, ich hoffe jetzt auf Bestrahlung und

Chemotherapie“, sagte der Senior kurz vor seinem Tod. Angst vor dem Tod hatte er keine. „Der gehört zum Leben dazu. Aber diese Plagerie, die schafft mich.“

Auch die Einsamkeit quälte ihn. Jörg H. war den ganzen Tag zu Hause. Jede Nacht war er froh, wenn er in seinem Bett lag und schlief. Doch auch das war ein täglicher Kampf. Jörg H. litt unter Schlafapnoe, musste nachts ein Sauerstoffgerät tragen. Oft fand er erst zwischen 3 und 4 Uhr morgens in den Schlaf. „Dann war ich einfach nur froh, dass ich nicht mehr nachdenken muss.“ Denn zum Nachdenken und Grübeln hatte er viel Zeit. Über seine Krankheiten, seine Einsamkeit – und seine großen Geldsorgen. Seine Rente wurde mit Grundsicherung im Alter aufgestockt. Das heißt: Ihm blieben 449 Euro zum Leben – für Lebensmittel, Kleidung, Medikamente, Strom, Telefon und alles, was sonst benötigt wird. Vor allem die Ernährung stellte ihn vor große Herausforderungen. Weil die Ärzte die Hälfte der Zähne ziehen musste, konnte er nur essen, was er mit der Zunge zerdrücken konnte. „Aber Obst wie Trauben oder Bananen kostet ein Vermögen“, sagte der Senior.

Zuletzt hatte er viel Gewicht durch den Krebs verloren, die Kleidung passte nicht mehr. Geld für etwas Neues hatte er nicht. Und vor den Stromkosten graste ihn – auch wegen des Sauerstoffgerätes und des E-Mobils.

Lichtblick Seniorenhilfe unterstützte Jörg H. seit Jahren, unter anderem mit Lebensmittelgutscheinen und Soforthilfen. Oft machte sich der Senior mit seinem Elektrorollerstuhl von seiner Wohnung in der Messestadt auf den Weg in das Büro in der Schweigerstraße, trank eine Tasse Kaffee und plauderte mit den Mitarbeiterinnen. „Ich freue mich immer so, wenn ich Lichtblick besuche. Dort bekomme ich Trost, kann von meinem seelischen Müll mal etwas über Bord werfen“, sagte Jörg H. kurz bevor er starb. „Ich werde ewig für diese Unterstützung und menschliche Wärme dankbar sein.“

## Schenken Sie Würde

Machen Sie mit bei der gemeinsamen Aktion des Münchner Merkur und der Sparda-Bank München zugunsten des Vereins Lichtblick Seniorenhilfe e.V.

Seit 2003 unterstützt der Verein bedürftige Senioren mit Lebensmittelgutscheinen, finanziellen Soforthilfen für dringend benötigte Gegenstände wie eine neue Brille sowie monatlichen Patenschaften von 35 Euro für kleine Alltagswünsche. Die Arbeit finanziert sich ausschließlich aus Spenden – in diesen Zeiten ist der Verein mehr denn je auf Hilfe angewiesen, um alten Menschen in Not ein Leben in Würde schenken zu können.

Spendenkonto von Lichtblick Seniorenhilfe e.V. (Tel. 089/67 97 10 10):  
IBAN: DE30 7009 0500 0004 9010 10, BIC: GENODEF1504, Kennwort: Aktion 2022  
Für eine Spendenquittung bitte Anschrift angeben. Online-Ansperden unter [www.seniorenhilfe-lichtblick.de](http://www.seniorenhilfe-lichtblick.de).

## Tollwood bis Silvester

Markt schließt heute – Party am Jahresende

Auch wenn am heutigen Freitag, 23. Dezember, um 22 Uhr der „Markt der Ideen“ auf der Theresienwiese schließt – das Tollwood-Winterfestival dauert noch bis Ende des Jahres. An Silvester findet dann das große Finale statt. Die Gala mit den Artisten von „La Galerie“ im Zelt Grand Chapiteau ist zwar bereits ausverkauft. Doch steigt auf dem restlichen Gelände eine gro-

ße Party. Auf drei Areas kann man hier ins neue Jahr feiern: Es gibt Live-Musik von Django 3000, Jaramam meets Jahcooustic, der ExpressBrassband, und anderen – und Sound vom Plattenteller von DJ Pascha und DJ Dirk Wagner. Um Mitternacht tanzen dann alle gemeinsam ins neue Jahr – zur „schönen blauen Donau“. Weitere Infos: [www.tollwood.de](http://www.tollwood.de).

## Wetterkalender

Jahr	Maximum	Minimum
2021	9,0°	-7,5°
2012	13,2°	4,1°
1997	3,2°	-0,1°
1972	-0,4°	-8,9°
1922	2,1°	-1,0°

Absolutes Maximum an einem 23. Dezember  
**13,2°/1995**  
Absolutes Minimum an einem 23. Dezember  
**-21,1°/1962**

# Krisenvorsorge

Welche Vorräte und Utensilien sollten Sie im Ernstfall daheim haben?

In unsicheren Zeiten nimmt der Katastrophenschutz eine immer wichtigere Rolle ein. Sie können jedoch mit Notfallvorräten und anderen Vorsorgemaßnahmen einen eigenen Beitrag zur Krisenvorsorge leisten. Welche Vorräte und Utensilien Sie im Ernstfall daheim haben sollten, erfahren Sie in unserem Merkur Krisenvorsorge-Newsletter.

Scannen Sie einfach den QR-Code, um sich für den Newsletter anzumelden.



Wie Sie sich für den Newsletter anmelden? Ganz einfach:

- 1 QR-Code scannen und den Link öffnen
- 2 E-Mail-Adresse eingeben und auf „Newsletter besteller“ klicken
- 3 Die Anmeldung über die Bestätigungsmail im Posteingang bestätigen

**NEU**  
Immer donnerstags in Ihrem Postfach



Jörg H. mit seinem E-Mobil. Zuletzt hatte der schwer kranke Mann viel Gewicht verloren. Der Verein Lichtblick war für den einsamen Senior der einzige Halt. Wenige Tage vor Weihnachten starb er im Krankenhaus.

FOTO: MARKUS GÖTZFRIED